

## Dreimal bunter Vogel

Mein Sohn hat ein ordentliches Tempo drauf, obwohl es gerade bergauf geht. Mit seinen gut 7 Jahren ist er ein Energiebündel, hochgewachsen und für einen Erstklässler extrem wortgewandt. „Leg einen Zahn zu, Mama, sonst kommen wir zu spät zum Eiersuchen.“ Und tatsächlich, gerade als wir am Paddelteichgelände ankommen und unsere Räder abstellen, begrüßt Chris Muth, der Vorsitzende des VVV, durchs Mikro die vielen Familien, die dort schon mit Kindern aller Altersgruppen warten. Dieses Jahr gibt es zum dritten Mal am Palmsonntag „Das Tal der 1000 Eier“ Mein Sohn und ich haben letztes Jahr von diesem Event erfahren und mit viel Spaß daran teilgenommen.

Der Himmel ist wolkenverhangen und die wärmenden Frühlingstage machen leider gerade für heute eine Pause. Aber wie war das? Es gibt kein schlechtes Wetter – nur falsche Kleidung. Tatsächlich haben sich die Menschen darauf eingestellt und sind mit warmen Jacken, Regenschirmen und außerdem mit Körbchen und Taschen „bewaffnet“ unterwegs. Viele Kinder haben eine Matschhose an. Mein Sohn Timo hat gerade wieder was entdeckt für seine beliebten Wortspielereien: „Schau mal, Mama, das Mädchen hat eine Regen-Regen-Bogen-Hose an.“ Er deutet auf eine etwa Vierjährige in regenbogenfarbenen gestreiftem Matschanzug. Ja, Timo ist sehr aufmerksam und entdeckt immer etwas Interessantes, egal, wo wir sind. Jetzt hat er ein Rätsel für mich: „Mama, das errätst du bestimmt nicht: Es ist rot, blau und grün und hält den Regen ab“. „Na ja, das ist doch einfach“, kontere ich, „bestimmt ein Regenschirm“. „Falsch, falsch“, lacht Timo und deutet auf den Platz, wo viele Stehtische aufgestellt sind. „Es sind die drei Dächer dort.“ Und tatsächlich, da stehen ein roter, ein blauer und ein grüner Pavillon, die die Getränke, Kuchen und anderen Leckereien, die man kaufen kann, vor dem Regen schützen sollen. Es ist sehr wahrscheinlich, dass wir heute auch noch kühles Nass von oben ab bekommen werden. Und die fleißigen Helfer freuen sich sicher, wenn sie während ihres Dienstes im Trockenen stehen.

Doch jetzt fällt der Startschuss. Von Chris Muth haben wir noch erfahren, dass dieses Jahr sogar 1500 Eier versteckt sind. Aber jedes Kind soll nur zwei gefundene Eier mitnehmen, damit es für alle reicht, denn manche Familien trudeln auch erst später ein. Es gibt Zettel, die man mitnehmen kann, um das Lösungswort einzutragen. Denn im ganzen Gelände sind Schilder mit Buchstaben versteckt. Richtig angeordnet ergeben sie ein Wort. Wer es heraus findet, kann bei der Ziehung um 12:30 einen Preis gewinnen. Schon strömen alle Familien auf den großzügigen von rotweißen Bändern abgesteckten Wiesenhang mit Baumbestand. Gute Ostereiverstecke gibt es hier genug.

Mein Sohn, der wohl noch vom letzten Jahr weiß, dass man die interessantesten Stellen findet, wenn der große Pulk schon mal vorne weg gerannt ist, setzt sich jetzt erst mit Feuereifer in Bewegung, nicht ohne seine tiefeschürfenden Kommentare loszulassen: „Ist das hier ein Volksfest oder was?“, witzelt er und fügt gleich noch an, „Ach, ich weiß, das ist hier wie in meinem Wimmelbuch: So viele Leute, dass die Wiese ganz voll ist.“ Damit hat er die buntgetupfte Wiese vor uns mit den kleinen und großen Menschen in den unterschiedlichsten Kleidungsstücken ganz treffend beschrieben.

„Ich seh’ ein Ei!“, ruft er plötzlich begeistert, „das ist aber ein Profiversteck.“ „Na, ich weiß nicht, ob du ein Profi bist“, versuche ich ihn ein bißchen zu necken. „Doch, bin ich schon“, entgegnet er entrüstet, „ein grünes Ei in grünem Gras zu finden ist nämlich überschwer.“ Damit reckt er triumphierend das gekochte, grün eingefärbte Ei in die Höhe. Er drückt es mir in die Hand und rennt zu einer Stelle, wo mehrere extrem dicke Birkenstämme neben- und aufeinander liegen. „Hier ist eine gute Brückenstelle, da kann ich drüber balancieren“, ruft er begeistert. Die Stämme sind dick mit Moos bewachsen, so dass seine Tritte gut gepolstert sind. Von oben lässt er seinen Blick über das Gelände schweifen. „Mama, wer sind die Leute, die die gelben Warnwesten anhaben?“ Tatsächlich sind einige dieser neonfarbenen „Westenträger“ über die Wiese verteilt zu sehen. „Das sind sicher die Osterhasenhelfer, die die Eier verstecken oder die du auch fragen kannst, wenn du Hilfe brauchst. Bestimmt sind sie heute schon ganz früh aufgestanden, haben Sachen geschleppt und aufgebaut und alles vorbereitet“.

Timo ist von den Stämmen herunter gehüpft und macht sich weiter auf die Suche. Ein pinkfarbened Ei liegt zerquetscht im Gras. „Hier ist ein Ei explodiert“, warnt mich mein Sohn, „sieht aus wie Eiermatsch“. „Da ist bestimmt jemand aus Versehen drauf getreten“, entgegne ich, „wir können es ja mitnehmen und Eiersalat draus machen.“ Vorsichtig hebe ich das Ei in meinen Korb. „O ja!“, Timo ist Feuer und Flamme, „Dann haben wir den Salat“, er lacht. Schon springt und hüpft er weiter. Vor einer Stelle, wo junge frische Brennnesseln aus dem Boden sprießen, bleibt er stehen. Ein leuchtend gelbes Ei spitzt heraus. „Das Ei liegt in einer Gefahrenzone, da kann man sich die Finger verbrennen. Ich werde es mit der Baggerschaufel raus heben.“ Konzentriert spreizt er Zeigefinger und Daumen und bugsiert sie senkrecht über das Ei, um es zu greifen und nach oben heraus zu ziehen. „Operation geglückt“, stellt er zufrieden fest und überreicht mir das Ei. „Jetzt habe ich zwei, dann können wir auf Buchstabenjagd gehen. Da vorne sehe ich schon ein „i““. Er rennt los. Ich übernehme es, die Buchstaben aufzuschreiben.

Timo durchkreuzt das ganze Gelände und zeigt mir immer wieder die Buchstaben tafeln, die er gefunden hat. So manches zerdellte Ei landet noch in meinem Korb. Als wir uns müde gelaufen haben, suchen wir eine Bank, wo wir uns hinsetzen und das Rätsel lösen können. Wir kommen an einer vorbei, deren Sitzbretter dick bemoost sind. Die Rückenlehne ist mit Flechten bewachsen. Ehrfürchtig streicht mein Sohn über das üppige Moospolster. „Das ist eine ur-ur-ur- alte Bank. Bestimmt die älteste Bank in ganz Langen. Da setzen wir uns lieber nicht drauf, sonst wird sie beschädigt.“ Schon ist er wieder unterwegs. „Da ist die Bank der drei Birken, ich hab sie zuerst entdeckt“. Timo lässt sich auf die freie Bank plumpsen. Hinter ihr wachsen drei stämmige Birken schräg aus der Erde.

Auf meinem Zettel stehen wild durcheinander die Buchstaben „i“, „S“, „o“, „e“, „c“, „k“ und „h“. Ein „o“ ist mitten im Lösungswort bereits vorgegeben. Wir raten hin und her. Timo meint, dass „e“ und „i“ bestimmt zusammengehören und es im Lösungswort um ein „Ei“ geht. Ich schlage vor, das „S“, „c“ und „h“ zu einem „Sch“ zusammenzufügen. „Ei...Sch...Scho...ei...“, probiert mein Sohn herum. Plötzlich ruft er: „ich hab’s: Schokoei!“ Er strahlt über das ganze Gesicht. „Schokoei, Schokoei, ich bin ein Eier-Finder... oder Ei-Erfinder?“, meint er nachdenklich, „Jaaa! Ei-Erfinder! Ich habe das Schokoei erfunden!“

Wir begeben uns nach vorne zu den Pavillons. Immer noch bestens gelaunt wirft Timo den Lösungszettel in die dafür vorgesehene Pappschachtel. Jetzt sind wir aber hungrig geworden. Zum Glück gibt es eine große Auswahl an Kuchen, Getränken und herzhaftem Essen. Wir treffen am Stehtisch Anja mit ihrem Sohn Hennes, die wir noch aus der Kindergartenzeit gut kennen. Während Anja und ich uns ins Gespräch vertiefen, streift Timo mit Hennes noch einmal ausgiebig durch das Wiesengelände. Als das Mikrofon zur Zettelziehung ertönt, sind Beide wieder zurück an unserer Seite. Alle Kinder und Erwachsene begrüßen den mannshohen Osterhasen, der die Zettel herausfischen darf, mit lautem Applaus.

Timo raunt mir zu: "Das ist der weiße Hase mit der rosa Nase." „Eine gelbe Schleife hat er auch und einen dicken Bauch“, ergänze ich flüsternd. Warum soll immer nur mein Sohn der Schlagfertige sein. Hintereinander werden nun die Gewinner gezogen. Chris Muth ruft die Namen auf. Die Kinder, die noch da sind, können sich melden, nach vorne kommen und ihren Preis abholen. Es gibt Schoko-Osterhasen, Kinogutscheine und Gutscheine vom Kaufhaus Braun zu gewinnen. Gespannt verfolgen wir die Ziehung. Timo und Hennes sind leider nicht unter den Gewinnern. Aber mein Sohn scheint so erfüllt zu sein von diesem Tag, dass ihn das wenig stört.

Später auf dem Weg zu unseren Fahrrädern ist Timo innerlich mit etwas beschäftigt. Er hat auf seinem Streifzug mit Hennes einen Jungen aus seiner Klasse getroffen. „Mama, Sebastian hat mir erzählt, dass seine Mutter eine Osterhasenhelferin ist und Eier verstecken durfte. Weil sie ist nämlich im Pfau, Pfau, Pfau. Kannst du nicht auch im Pfau, Pfau, Pfau sein und nächstes Jahr Osterhasenhelferin werden?“ Ich berichtige meinen Sohn, schließlich soll er ja ordentlich Schreiben lernen, „das heißt nicht Pfau, Pfau, Pfau, sondern Verkehrs- und Verschönerungsverein, also VVV mit Vogel-V“. Unbeeindruckt steigt mein Sohn auf sein Fahrrad und dreht seinen Kopf schelmisch grinsend zu mir herum: „Hab ich doch ge-sa-agt! Dreimal bunter Vogel!“ Damit saust er los. Ich schüttle den Kopf. Irgendwie schafft es dieser Knirch doch fast immer, das letzte Wort zu behalten. Schnell trete auch ich in die Pedale, um wieder gleichauf mit ihm zu sein.

Anita Linck